Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 31 — Sonnabend, den 6. Februar — 1897.

Rundschau.

Der Reichsanzeiger bringt den Dank des Kaisers für die zahlreichen Glückwünsche zu seinem Geburtstage zur öffentlichen Kenntniß. Der Erlaß lautet: „Zu meinem diesjährigen Geburtstage sind mir wiederum aus dem deutschen Reich und dem Auslande Glückwunsch-Telegramme und Adressen in einer Fülle zugegangen, daß ich es mir versagen muß, sie im Einzelnen zu beantworten. Diese Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und die herzliche Theilnahme, mit welcher dieser Tag in Stadt und Land durch festliche Veranstaltungen aller Art gefeiert worden ist, haben in meinem Herzen einen freudigen Wiederhall gefunden und mir eine innige Festesfreude bereitet. Mögen Alle, welche hierzu durch ihr freundliches Gedenken beigetragen, meines wärmsten Dankes versichert sein; denn den schönsten Lohn meiner Lebensarbeit erblicke ich in der Liebe und Dankbarkeit des deutschen Volkes, welches diese Gefühle seinem ersten Kaiser, Wilhelm dem Großen, in so reichem Maße entgegengebracht hat und sich gegenwärtig anschickt, seiner Verehrung für den Verewigten noch über das Grab hinaus durch eine nationale Feier der hundertjährigen Wiederkehr seines Geburstages würdigen Ausdruck zu geben.“

Zur Hundertjahrfeier wird Folgendes berichtet: Das kgl. Schloß in Berlin wird am 22. März ein Festgewand anlegen. Auf Veranlassung des Kaisers wird die Schloßfaçade auf der Seite des Nationaldenkmals in einer der Bedeutung des Tages würdigen Weise geschmückt werden. Im Uebrigen erfolgt die Ausstattung der Denkmalsanlage und ihrer nächsten Umgebung auf Kosten des Reichs. Für die Fürstlichkeiten wird ein Prunkzelt in das Portal des Schlosses gegenüber dem Denkmal eingebaut. Davor wird der Kaiser zu Pferde halten und so dem feierlichen Enthüllungsakte beiwohnen. Zu beiden Seiten des Prunkzelts werden Tribünen errichtet, welche 2000 Personen Platz bieten und für die Vertreter der obersten Behörden, die Mitglieder des Bundesraths, der Parlamente 2c. bestimmt sind. Eine andere Tribüne, ebenfalls für geladene Personen, wird innerhalb des Denkmalshofes aufgebaut. Das Kaiserdenkmal ist in achteckiger Form von einem Velarium umgeben, das mächtige Flaggenmaste halten. Nach vorn zu, auf beiden Seiten, werden die 1870/71 erkämpften Fahnen aufgestellt und davor, sowie gegenüber am Fürstenzelt erhalten eroberte eichenlaubgeschmückte Geschütze ihren Platz. Zu beiden Seiten des Denkmals, von den Geschützen bis zu den Portalen der Säulenhalle, marschiren Ehrenkompagnien auf. An den Ecken der Schloßtribüne und gegenüber an der Säulenhalle wird der gesammte Platz von vier stattlichen Obelisken eingeschlossen. Neben dem Eingang zum nördlichen Pavillon, nach dem Lustgarten zu, ist ein Platz für 200 Schulkinder bestimmt; seitwärts folgt dann weiter die Musik. Nach dem „Rothen Schlosse“ zu läßt die Stadt eine Tribüne errichten. Im Lustgarten werden Geschütze aufgepflanzt, die nach der Denkmalsweihe dem siegreichen Kaiser ihren Donnergruß entbieten werden. Außerhalb dieses Rahmens ist die Feststraße geplant, welche die Stadt errichten und bis zum Denkmal Friedrichs des Großen ausdehnen will. Den Glanzpunkt dieser Anlage wird die Neue Wache bilden.

Auf Befehl des Kaisers werden zum hundertjährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I. „Die militärischen Schriften weiland Kaiser Wilhelms I.“ vom Königlich Preußischen Kriegsministerium herausgegeben werden. In diesem Werke werden die eigenhändigen Denkschriften, Gutachten und Vorschläge des Verewigten für die Wehrkraft des Landes wortgetreu nach den Handschriften zur Veröffentlichung gelangen. Diese für die vaterländische Geschichte und für die Würdigung des verewigten Kaisers wichtigen Schriftstücke werden, soweit erforderlich, von Einleitungen und urkundlichen Mittheilungen begleitet sein. Die Herausgabe erfolgt in der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin.

Eine besondere Bedeutung mißt man dem Besuche bei, den unser Kaiser kurz nach seiner Rückkehr von Kiel beim Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe abstattete. Der Kaiser blieb über eine Stunde beim Reichskanzler und man nimmt an, daß es sich bei den gepflogenen Besprechungen um Fragen allgemein politischer Art gehandelt hat, die durch den Besuch des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawiew angeregt worden sind.

Bezüglich des Gesundheitszustandes des Kaisers Nikolaus von Rußland werden von englischer Seite fortgesetzt alarmirende Nachrichten verbreitet. Dem gegenüber wird auf ein Schreiben des ersten Botschaftssekretairs der russischen Botschaft in Berlin aufmerksam gemacht, worin es heißt, das Befinden des Kaisers von Rußland sei das denkbar beste.

Die Finanzminister sämmtlicher deutschen Bundesstaaten werden auf Einladung des Finanzministers v. Miquel demnächst in Berlin zu einer Besprechung zusammentreten. Da über die Konvertirung der Reichsanleihen zwischen den Ministern Abmachungen kaum noch zu treffen sind, so bringt man die geplante Zusammenkunft mit der Frage einer Reichsfinanz-Reform in Zusammenhang.

Einer Ermäßigung der Fernsprechgebühren gegenüber verhielt sich der Staatssekretär im Reichspostamt Dr. v. Stephan gelegentlich der Berathung des Postetats entschieden ablehnend und begründete diese Haltung u. A. auch damit, daß die Fernsprechgebühren in keinem anderen Lande so niedrig seien als im deutschen Reiche. Daß bezüglich des Fernsprechtarifs die kleineren Städte schlechter daran sind als die großen, und für sie zum mindesten eine Reform eintreten müßte, wird jetzt sogar von den Regierungsblättern zugegeben. Was aber die Frage der im Auslande geltenden Tarifsätze anlangt, so stellen sich dieselben dort vielfach niedriger als bei uns. Daher kommt es, daß während in Deutschland erst auch 573 Einwohner ein Fernsprechabonnent kommt, in Schweden schon auf 230, in der Schweiz auf 205 Landeseinwohner je ein Telephoninhaber entfällt. Daß in mittleren und kleineren Orten eine wesentliche Ermäßigung der Fernsprechgebühren einzutreten habe, hat übrigens schon vor Jahr und Tag der deutsche Handelstag in einer der Regierung unterbreiteten Resolution gefordert.

Das preußische Landesökonomie-Kollegium begann Donnerstag die Verhandlungen mit der Wiederwahl der Vorsitzenden. Der erste Vorsitzende, Ministerialdirektor Sternberg theilte mit, der Kaiser wolle am Sonnabend von 4 bis 6 Uhr an der Sitzung des Kollegiums theilnehmen, in der das Genossenschaftswesen und die Entwickelung der preußischen Zentral-Genossenschaftskasse, ferner die Lage der Gesetzgebung betreffend die Weinbereitung und die Technik der Weinbereitung verhandelt werden soll.

In der Leitung der konservativen Reichstagsfraktion ist ein Wechsel eingetreten, indem der bisherige Führer der Partei, Frhr. v. Manteuffel, den Vorsitz niederlegte und Herr von Levetzow, der langjährige Präsident des Reichstages, zum Vorsitzenden gewählt wurde. Herr v. Levetzow bat zwar, bei seinem Alter ihm die Ruhe, die er endlich nach seinem Verzicht auf sein Amt als Landesdirektor der Provinz Brandenburg gefunden habe, nicht zu stören; es gelang jedoch den vereinten Bemühungen der Fraktionsmitglieder, Herrn von Levetzow zur Annahme des Vorsitzes zu bestimmen. Frhr von Manteuffel hat die Führerschaft abgegeben, weil er seit seiner Wahl zum Landesdirektor, als Nachfolger Levetzows von Amtsgeschäften gar zu sehr in Anspruch genommen sei.

Die Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal ist auch dann möglich, wenn der Sund durch Eis gesperrt und die Fahrt um die Nordspitze Dänemarks herum also ausgeschlossen ist. Für die Vermehrung des Verkehrs auf dem Kanal ist diese Thatsache jedenfalls von günstigem Einfluß, ebenso wie der unlängst gefaßte Beschluß einiger Versicherungsgesellschaften, den den Kanal passirenden Schiffen einen billigeren Tarif zu gewähren, als denen, welche die gefahrvolle Fahrt um das Kap Skagen vorziehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Februar.

Das Kaiserpaar besuchte Donnerstag Vormittag die Wereschagin-Ausstellung im alten Reichstagsgebäude. Mittags fand im Lustgarten die feierliche Uebergabe der vom Zaren den Fahnen seines Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments verliehenen Fahnenbänder statt. Das Regiment stand im Paradeanzug, in den historischen Grenadiermützen, im offenen Viereck auf dem Platz zwischen dem kgl. Schloß und dem Lustgarten. Der Kaiser erschien in der Uniform des Regiments zu Pferde, begab sich an den rechten Flügel, ritt unter den Klängen des Präsentirmarsches die Front ab und nahm sodann in der Mitte des Karree's Aufstellung. Hierauf trat der Abgesandte des Kaisers von Rußland, Oberst Nepokoischitzki vor, hielt eine Ansprache, in welcher er sich des ehrenden Auftrages seines Monarchen entledigte, und übergab dem Obersten Graf Moltke die Fahnenbänder, welche an den Fahnenspitzen befestigt wurden. Oberst v. Moltke dankte für die große Auszeichnung, welche dem Regiment von Neuem durch die Gnade des Zaren zu Theil geworden, und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Regimentschef aus, wobei die Musik die russische Nationalhymne spielte. Den Schluß der Feier bildete ein Parademarsch. Im Schlosse fand später größere Tafel statt.

Der Kaiser hat bestimmt, daß die Panzerschiffe 2. Klasse „König Wilhelm,“ „Kaiser“ und „Deutschland“ aus der Liste der Panzer gestrichen und in die Liste der Kreuzer 1 Klasse übernommen werden.

Generallieutenant v. Trenk ist in Görlitz gestorben.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstagssitzung dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung von Arbeiterversicherungsgesetzen, mit einigen Abänderungen, sowie dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Tagegelder und Fuhrkosten von Beamten der Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Kanals, und einem Antrage, betreffend Beschränkungen der Einfuhr aus Asien zur Verhütung der Einschleppung der Pest, die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über

---

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Lössel.

(Nachdruck verboten.)

36. Fortsetzung.

11. Capitel.

Minen und Gegenminen,

Duprat war kaum außer Sehweite des Etwold'schen Hauses, so warf er sich in einen Miethwagen und befahl dem Kutscher, eiligst nach der Promenadenstraße zu fahren.

Dryden, der den Wagen hatte halten hören, eilte zum Fenster. Das dampfende Roß und die Hast, mit welcher Duprat zum Haus hereintrat, erfüllte ihn mit banger Besorgniß. Er hatte seinen Freund nicht vor Abend zurückerwartet, und nun war es noch nicht zwölf Uhr.

„Duprat?!“ hauchte er, als Jener ihm im Salon entgegentrat.

„Still!“ entgegnete der. „Franz ist draußen. Ich werde ihn wegschicken, dann sollst Du Alles hören.“

„Gutes oder Böses?“

„Beides gemischt, wie es das Leben so bringt.“

Er eilte hinaus und kehrte nicht eher zurück, bis Franz das Haus verlassen hatte.

„Nun?“ fragte Dryden, der seine Rückkehr mit Ungeduld erwartet hatte.

„Dein Portefeuille ist gefunden und befindet sich in den Händen der Polizei.“

„Also das Schlimmste!“

„In diesem Fall aber das Beste, was geschehen konnte, wenigstens für die Realisirung unserer Pläne mit Etwold.“

„Inwiefern?“

„Du warst zuletzt statt meiner in M?“

„Bei Eduard.“

„Natürlich. Er besuchte Dich in Deinem Hotel, fand Dich nicht und hinterließ Dir seine Karte?“

„Nein, umgekehrt. Er war nicht da, als ich kam, und ich hinterließ bei ihm meine Karte.“

Duprat ließ einen leisen Pfiff ertönen.

„Wenn auch,“ sagte er dann. „Er hat die Höflichkeit erwidert und seine Karte zu Dir hineingeschickt.“

„Nichts derartiges. Er war gar nicht bei mir, wohl aber ich mehrmals bei ihm.“

„Und da stecktest Du mit Absicht oder in Gedanken seine Karte ein?“

„Nein, nein, nein! Hör' endlich auf mit Deiner Karte!“

„Verzweiflung! Du leidest an Gehirnerweichung, Gedankenschwäche — die natürlichen Folgen Deines profligaten Lebens.“

„Will der Teufel sich den Talar umhängen und mir Moral predigen? Du wärst der Rechte!“

„Nein, aber Vernunft möchte ich Dir predigen. In Deinem ledernen Portefeuille steckt eine Karte Eduard's —“

Dryden blickt einen Augenblick fragend und zweifelnd auf seinen Freund. Dann schlug er sich mit der Hand vor die Stirn. „Ganz recht,“ sagte er, „jetzt entsinne ich mich. Das war das Etwas, was außer den Banknoten noch in der Tasche steckte, und worauf ich mich absolut nicht mehr besinnen konnte.“

„Also die Höhe der Gedankenschwäche,“ lachte Duprat. „Wie lange ist es denn her, daß Du in M. warst?“

„Ach was M!“ entgegnete der Baron halb ärgerlich. „Eduard's Karte steckt in meinem Portefeuille — weißt Du, wie lange?“

„Nun?“

„Seit unserer ersten freundschaftlichen Begegnung. Wir tauschten unsere Karten. Es war die erste und einzige, die ich von Eduard empfangen.“

„Glücksmensch! Diese Karte hat bewirkt, was Du noch gestern, als wir davon sprachen, Dich weigertest.“

„Was war das?“

„Du solltest Eduard zu einem Verbrechen verleiten.“

„Und das wäre nun — ?“

„Das der Falschmünzerei, in deren Verdacht Eduard durch jene von Dir vergessene Karte gekommen.“

„Viktoria!“

Dryden machte einen Satz in die Luft.

„Halt, lieber Freund,“ sagte Duprat sarkastisch. „Du erinnerst mich jetzt an ein Bild, das ich in meiner Knabenzeit in einem Bilderbuch gesehen und noch nicht vergessen habe. Zwei Freunde werden durch einen Wald von einem Bären verfolgt, der alle ersteigbaren Bäume ebenfalls erklettern könnte. Da tauchte ein hoher, für Meister Petz unübersteiglicher Zaun vor ihnen auf. „Juchhe!“ ruft der Eine. Aber der Aeltere und Besonnenere versetzt ihm einen Nasenstüber und sagt: „Rufe Du nicht juchhe, bevor Du nicht über den Zaun bist! Verstehst Du das Gleichniß?“

„Derb und deutlich! Aber es gehört nicht hierher. Eduard sitzt in der Falle. Er kennt mein Portefeuille nicht genügend, um es wieder zu erkennen und entsinnt sich gewiß noch weniger als ich der Zeit, wo er mir jene Karte gegeben.“

„Ganz recht. Aber nun kehrt sich der Spieß um. Er hat Deine Karte und zwar nicht nur von damals, sondern auch noch von Deinem letzten Aufenthalt in M.“

„Was verschlägt das? Er wird noch mehr Karten Anderer haben.“

„Und jedem einzelnen dieser Kartengeber, respektive jedem seiner zahlreichen Bekannten wird man nun nachforschen, um aus ihnen den Mann herauszufinden, dem er seine Karten gegeben, und der sie zu einem Packet falscher Banknoten in sein Portefeuille steckte. Man wird also auch nach dem Baron Dryden forschen und —“

„Ihn nicht finden.“

„Mit Hilfe einer Personalbeschreibung vielleicht doch.“

„Ich reise vorher ab.“

den Geschäftsbetrieb der öffentlichen Vorschußkassen, die Vorlage, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen, die Normen für den Bau und die Ausrüstung der Haupteisenbahnen sowie der Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen, und der Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und den Niederlanden. Von einer Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten und — zum ersten Male — den deutschen Schutzgebieten bis Ende Dezember 1896 überwiesenen Beträge an Reichssilber-, -Nickel- und -Kupfermünzen wurde Kenntniß genommen.

In diesen Tagen wird bei dem Bundesrath der Entwurf einer neuen Seemannsordnung eingebracht werden. Dem Entwurfe werden auch die gutachtlichen Aeußerungen der betheiligten Handelskammern über einzelne wichtige Punkte beigefügt werden. Man nimmt an, daß sich auch der Reichstag mit diesem Entwurfe noch in der laufenden Session wird beschäftigen können.

Im Reichstage brachten die Abgg. Barth und Genossen einen Antrag ein, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldthunlichst eine Denkschrift über die erkennbaren volkswirthschaftlichen Wirkungen der Handelsverträge mit Oesterreich Ungarn, Italien, Belgien, Schweiz, Serbien, Rumänien und Rußland vorzulegen.

Die Reichstagskommission für die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz hat ihre erste Sitzung abgehalten. Zahlreiche zu dem § 1 der Vorlage eingegangene Abänderungsanträge, sämmtliche Handwerker und das Gesinde in das Gesetz einzubeziehen, wurden regierungsseitig als undurchführbar bezeichnet, gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, man möge die Handwerkervorlage abwarten und nicht einige Gewerbe herausgreifen, wodurch die generelle Regelung nur erschwert und verzögert würde.

Aus Mühlenbesitzerkreisen wird dem Reichskanzler eine Gegenpetition gegen Herabsetzung des Ausbeuteverhältnisses für Exportmühlen unterbreitet werden. Für dieselbe werden z. B. in den betheiligten Kreisen in allen Provinzen Deutschlands Unterschriften gesammelt.

Dem Abgeordnetenhause ist eine Zusammenstellung der in Städten mit staatlicher Baupolizei eingeführten Baupolizeigebühren zugegangen.

Die Commission des Herrenhauses für das Lehrerbesoldungsgesetz nahm eine Reihe weiterer Paragraphen, darunter § 19 (Naturalleistungen) unter Streichung des Satzes an, nach dem bei Errichtung neuer Schulstellen das Grundgehalt weder ganz noch theilweise in Naturalien festgetzt werden dürfe

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, den 4. Februar.

Schwerinstag.

Zur Begründung eines Antrages Auer, auf Einführung des Achtstundentages für alle Arbeiter im Gewerbe-, Industrie-, Handels- und Verkehrswesen, führt Abg. Fischer (Soz.) aus, daß seine Partei die Schwierigkeit der Durchführung des Antrages keineswegs verkenne. Allein die gegenwärtige Zeit des gewaltigen Aufschwunges in der Industrie, welcher bisher nur dem Unternehmer Vortheil brachte, sei drr Verwirklichung des Planes günstig. Eine internationale Verständigung sei dazu nicht erforderlich, die nationale Regelung der Arbeitszeit müsse der internationalen vorausgehen. Die Ergebnißlosigkeit der Berliner Arbeiterschutzkonferenz, wie dic ablehnende Antwort der meisten Staaten auf die jüngste Anregung der Schweiz zeigten deutlich, daß eine internationale Regelung zur Zeit fast aussichtslos sei, Andere Staaten seien mit der Einführung der Normalarbeitszeit auf einzelnen Gebieten bereits vorgegangen und selbst Rußland scheine Deutschland überflügeln zu wollen. Der Achtstundentag, der sich in verschiedenen in- und ausländischen Betrieben zu Gunsten der Unternehmer wie der Arbeiter bewährt habe, sei keine spezifisch sozialdemokratische Forderung, sondern eine sozialpolitische Nothwendigkeit. Heute vor sieben Jahren seien die kaiserlichen Erlasse ergangen, welche eine Regelung der Arbeit zur Förderung der Gesundheit, Sittlichkeit und Wohlfahrt der Arbeiter als politisches Ziel hinstellten. Allein zu ihrer Durchführung sei in diesen sieben Jahren nichts geschehen. Daher müsse die Volksvertretung die Regierung an ihre Pflicht mahnen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Hitze (Ctr.) begründet einen Gegenantrag seiner Partei, welcher unter Hinweis auf die Februarerlasse eine Beschränkung der Fabrikarbeitszeit auf höchstens 63 Stunden wöchentlich fordert. Es handele sich lediglich um eine praktische Frage. Eine überlange Arbeitsdauer schädige die Volkskraft und vernichte das Familienleben. Die fortschreitende Kultur uod die wirthschaftliche Entwickelung erheischten eine Beschränkung der Arbeitszeit. Der Zehnstundentag könnte schon jetzt ohne Schädigung der Indnstrie gesetzlich eingeführt werden; aber der unmittelbare Uebergang zum Achtstundentag würde den Wettbewerb auf dem Weltmarkt unmöglich machen.

In der sich hieran schließenden Debatte wenden sich die Abgg. Frhr. Heyl von Herrnsheim (natl.) und Frhr. v. Stumm (Reichsp.) gegen die Anträge und deren Begründung, indem sie theils die Thatsache einer Ueberlastung der Arbeiter bestreiten, theils eine Vermehrung der Produktionskosten im Hinblick auf die Konkurrenz anderer Länder für unthunlich erklären.

Nach einigen weiteren Bemerkungen und Entgegnungen der Abgg. Dr. Schneider (freis. Vp), Bindewald (Resp.) und Dr. Hitze (Ctr.) vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Petitionen; Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei; Wahlprüfungen. [Schluß halb 6 Uhr.]

Ausland.

Spanien. Das Reformproject für Cuba ist von dem spanischen Ministerrathe angenommen worden, bezüglich des Zeitpunktes der Einführung der Reformen kann natürlich so lange nichts festgesetzt werden, als die Cubaner ihre Feindseligkeiten gegen die Spanier fortsetzen. Sobald jedoch in dem Kriege eine Ruhepause eingetreten ist, der man nach der öffentlichen Bekanntgabe der beabsichtigten Reformen sehr bald entgegensieht, sollen die Friedensverhandlungen unverzüglich aufgenommen und abgeschlossen werden.

Orient. Rings um die Hauptstadt Kanea auf Kreta wüthet offener Kampf; das Schießen dauert ununterbrochen fort; ganze Dörfer wurden bereits eingeäschert. Die fremden Kriegsschiffe gingen zum Schutze der Konsulate bei Kanea vor Anker. Die Konsuln einiger Mächte wollen auf den Kriegsschauplatz vordringen und den Kämpfenden Vernunft einsprechen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 3. Februar. Einer unserer hiesigen Aerzte, Herr Dr. B., ist an Blinddarmentzündung schwer erkrankt. Da ein operativer Eingriff für nothwendig erachtet wurde, ist Herr Professor Bergmann aus Berlin hierzu berufen worden. Derselbe war gestern hier eingetroffen, hat indeß eine Operation nicht vorgenommen.

— **Graudenz**, 4. Februar. In der Stadtverordnetensitzung am Dienstag beantragte der Magistrat ferner, in die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Vorberathung der Frage betr. die Umwandlung der Pferdebahn in eine elektrische Bahn zu willigen. Die Pferdebahngesellschaft hat sich in einem Schreiben an den Magistrat über die sich nothwendig machende Verlängerung der Bahnlinie geäußert und dabei, da der Pferdebetrieb zu große Kosten verursache, die Umwandlung des Betriebes in einen elektrischen in Anregung gebracht. Sie tritt deshalb mit dem Ersuchen an den Magistrat heran, in diese Umwandlung und ferner in die Anlegung einer elekrischen Centralanlage, welcher die Abgabe von elektrischer Kraft und Licht zu gestatten sei, gegen eine jährliche Miethe auf dem Grundstücke der städtischen Gasanstalt zu bewilligen. Nach langer Debatte wurde die Einsetzung der Kommission beschlossen. Ferner wurde dem Abschluß eines Vertrages mit dem Theaterdirektor Hoffmann über die Aufstellung von Anschlagsäulen zugestimmt. Der Vertrag berechtigt Herrn Hoffmann auf 10 Jahre zur Aufstellung von 16 Anschlagsäulen in angemessener Ausstattung gegen eine Gebühr von 1 Mk. pro Jahr und Säule. Die Bekanntmachungen des Magistrats werden unentgeltlich an den Säulen veröffentlicht. — An die aus dem Zoppoter Mordprozeß bekannte Frau Justizräthin Behr war dieser Tage aus Graudenz ein mit J. G. unterzeichneter Brief gelangt, in welcher ihr mitgetheilt wurde, zwei Herren hätten ein von Frau Behr mit der Marie Neumann, der Pflegerin des ermordeten Richard Behr, gepflogenes Gespräch belauscht, durch welches Frau Behr in Bezug auf die Mitwissenschaft der Mordthat schwer belastet sei. Jene beiden Herren hätten dem Briefschreiber J. G. den Auftrag gegeben, deswegen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu machen. Das solle auch geschehen, wenn Frau Behr es nicht vorzöge, dem Briefschreiber ein Schweiggeld von 500 M., und zwar in einem J. G. 1500 adressirten Briefe nach Graudenz postlagernd zu senden. Frau Behr machte von diesem Erpressungsversuch Anzeige, und die Polizeibehörde in Graudenz ermittelte auch den Briefschreiber in der Person eines etwa 20jährigen Menschen, der von ihr festgenommen wurde. Die Papiere, die er in großer Anzahl bei sich hat (einige davon sind wahrscheinlich gefälschte, da auch ein nachgemachter Stempel bei ihm gefunden wurde), lauten auf einen aus Oesterreich kommenden Kaufmann und Comptoristen Arnold Bloch.

— **Pelplin** 4. Februar. Dem Vernehmen nach ist die Errichtung eines Kornsilos an unserem Orte gesichert, nachdem der Oberpräsident diesem Unternehmen seine vollste Zustimmung und Fürsorge zu erkennen gegeben hat.

— **Elbing**, 4. Februar. Am 5., 6. und 7. Februar feiert die hiesige Liedertafel ihr 50jähriges Bestehen. Am 5. Februar gelangt in der Turnhalle das große Oratorinm „Das verlorene Paradies“ zur Aufführung. Am zweiten Festtage in der Bürger-Ressource gelangt die Mozart'sche Oper „Der Schauspieldirektor“ zur Aufführung. Hervorzuheben ist noch, daß das Programm der zum Vortrag zu bringenden Chorsachen nur aus Compositionen von bisherigen Dirigenten der hiesigen Liedertafel, Schwalm, Lötsch, Rakemann, Förster, Truhn, Damroth, Schöneck etc. besteht. Für den dritten Festtag ist ein großes Frühstück geplant.

— **Danzig**, 4. Februar. Regierungs-Assessor Dr. Leidig, ein Sohn des Kreissekretärs Leidig hierselbst, früher in Danzig und dann bei der königl. Regierung in Marienwerder und vom 1. April v. J. bei der Regierung in Schleswig beschäftigt, ist mit Genehmigung der zuständigen Ministerien bei der Universität in Kiel als Dozent für Staatsrecht und Nationalökonomie zugelassen worden. — Heute Abend trifft der kommandirende Admiral Knorr mit dem Stabe zur Inspektion der Kaiserl. Werft und zur Besichtigung der Reparaturbauten des Panzerschiffes „Baiern“ auf der Schichau'schen Werft ein.

— **Allenstein**, 3. Februar. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Bauunternehmer Franz Stefani aus Thorn zu acht Monaten Gefängniß und beschloß seine sofortige Verhaftung. Der Angeklagte, der, mit Generalvollmacht seines Sohnes versehen, in der Provinz und bei Eisenbahnen u. s. w. Bauten übernommen und ausgeführt haben soll, war in den letzten Jahren öfters Gast im hiesigen Bahnhofshotel. Die Vermögensverhältnisse des Angeklagten waren nicht günstig, denn bereits im Jahre 1895 hatte er den Offenbarungseid geleistet. Am 22. Juli 1896 war der Angeklagte wiederum im Bahnhofshotel hierselbst, in dem der Oberkellner J. sich in Stellung befand, abgestiegen und wußte sich von J. unter verschiedenen Vorspiegelungen und Verschweigung seiner Zahlungsunfähigkeit 400 Mark zu leihen, die er trotz häufiger Mahnungen nicht bezahlt hat, so daß J., der dem Angeklagten einen Theil seiner damaligen Monatskasse hingegeben hatte, einen empfindlichen Verlust erleidet. Es gelang wenigstens noch am Schlusse der Verhandlung, von dem Angeklagten auf jene Schuld 120 Mark zu erlangen. — Heute verkaufte Hotelbesitzer Hinz sein am Bahnhof belegenes „Bahnhofs-Hotel“ für 119 500 Mk. an einen Herrn Bloie aus Tapiau.

— **Königsberg**, 4. Februar. Der bekannte Thiermaler Friese aus Berlin weilt seit einiger Zeit in Theerbude, um in der schneebedeckten Rominter Haide das Winterleben der Hirsche zu studiren und Skizzen nach der Natur aufzunehmen.

— **Memel**, 3. Februar. Man schreibt dem „M. D.“: In einem kleinen Dorfe Ostpreußens, im Kreise Stallupönen belegen, spielte sich kürzlich folgendes heitere Geschichtchen ab. Eine alte Frau, die mit ihrer 7jährigen Enkelin zusammenlebt, wollte Brot backen. Nachdem das Brot eingeteigt und in den Ofen geschoben war, wollte sie nach der Uhr sehen, bemerkte aber, daß dieselbe stehen geblieben war. Kurz entschlossen sagte sie zu ihrer Enkelin: „Augustchen, steig auf dem Stuhl und treib dem Uhr, bis zwei Stunden rum sind.“ Augustchen stieg auch wirklich auf der Stuhl und „trieb dem Uhr“ volle zwei Stunden, indem sie den Perpendikel hin- und herbewegte. Ob das Brot nach dieser, auf so sonderbare Weise in Gang gesetzten Uhr gut gerathen ist, können wir den freundlichen Lesern nicht verrathen.

— **Bromberg**, 4. Februar. Ein Bild von der Zunahme der Bromberger Gemeindesteuern im letzten Jahrzehnt gewährt der nächstjährige städtische Etatsentwurf, aus dem wir gestern bereits einige Mittheilungen brachten. Die Zusammenstellung reicht bis ins Jahr 1884/85 zurück. Bis zum Jahre 1890/91 schwankten die Erträge aus den Gemeindesteuern, zum Theil recht erheblich. Sie betrugen: 1884/85 383 176 Mark, 1885/86 390 077 Mk., 1886/87 421 353 Mk., 1887/88 453 652 Mk. Seitdem gingen sie von dieser Höhe beträchtlich und dauernd herunter, nämlich im Jahre 1888/89 auf 413 691 Mk., im Jahre 1889/90 auf 403 945 Mk. und 1890/91 auf 400 426 Mk. Von nun ab nehmen die Steuererträge mit dem Inkrafttreten der neuen Steuergesetze allmählich zu; die Einnahmen betrugen: 1891/92 435 144 Mk., 1892/93 448 846 Mk., 1893/94 468 186 Mk., 1894/95 488 846 Mk., 1895/96 588 604 Mk. (also rund 100 000 Mk. mehr) und im laufenden Steuerjahre 603 644 Mk. Seit 1890/91 haben sich also die Einkünfte um mehr als 200 000 Mk., d. h. um mehr als ein Drittel, vermehrt, während die Einwohnerzahl bekanntlich nur um etwa 13 Prozent im gleichen Zeitraume gewachsen ist. Für 1897/98 sollen 667 792 Mk. direkte Gemeindesteuern aufgebracht werden.

— **Meseritz**, 3. Februar. Ein mysteriöser Vorfall, der schon seit zwei Tagen der Aufklärung harrt, hat sich am Sonntag Abend auf der Eisenbahnstrecke Meseritz-Rokietnica zugetragen. Der letzte von Birnbaum hierher auf der Fahrt befindliche Zug zertrümmerte einen auf dem Geleise stehenden Schlitten zwischen Birnbaum und Wierzebaum. Wie die Bahnbeamten nach dem Zusammenstoß feststellten, ist der Schlitten nicht bespannt gewesen, auch haben sich auf demselben keine Personen befunden; dagegen fanden die Beamten einen werthvollen Herrenpelz, einen Muff, Decken und dergl., die sie in Verwahrung nahmen und auf dem hiesigen Stationsbureau abgaben. Es stellte sich heraus, daß das Fuhrwerk durchgegangen war.

— **Schulitz**, 3. Februar. Mit dem gestrigen Gesangsabend im Gesangverein „Sängerrunde“ wurde zugleich die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der Reudant Lehrer Sievert legte die Jahresrechnung und erthielt die Entlastung. In den Vorstand wurden neu gewählt: Gutsbesitzer Vogel als Vorsitzender, Lehrer Stolpe als Dirigent und Lehrer Nowitzki als Stellvertreter; zum Rendanten und Schriftführer wurde Lehrer Sievert bestellt, als Beisitzer Geschäftsführer Hahn. Es wurde beschlossen, am nächsten Sonntage mit Musik eine Schlittenfahrt nach Brahnau zu unternehmen und dort im Stahlbaumschen Lokale einzukehren. Es sollen Gesänge und ein Tänzchen stattfinden.

— **Schneidemühl**, 4. Februar. Schwere Ausschreitungen ließen sich die Gebrüder T. und ein gewisser K. von hier am Sonntag Abend gegen mehrere Militärpersonen zu Schulden kommen. Dem einen der Verletzten sind so gefährliche Wunden beigebracht worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Besinnung des Verletzten ist noch immer nicht wieder zurückgekehrt. Die drei Attentäter wurden verhaftet und dem hiesigen Justizgefängnisse zugeführt.

Lokales.

Thorn, 5. Februar 1897.

— [Personalien.] Der Gerichtsassessor Dr. Kauenhowen in Graudenz ist zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft in Thorn mit der Funktion bei der Strafkammer in Strasburg Westpr. und mit dem Wohnsitze daselbst ernannt worden. — Der Referendar Franz Triebel aus Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— [Zu dem Hildach-Konzert,] welches gestern Abend im Artushof stattfand, hatte sich eine so überaus zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, daß der große Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war. Dieser Umstand dürfte dem Sängerpaare Anna und Eugen Hildach schon zur Genüge beweisen, in welch hohem Rufe es bei dem Thorner Konzertpublikum steht, und durch den rauschenden, zuweilen nicht endenwollenden Beifall im Laufe des Abends wurde dies noch mehr bekräftigt. Es kann dies aber auch nicht Wunder nehmen Angesichts der entzückenden Gaben, mit denen uns die Hildachs auch gestern wieder förmlich überschütteten. Im Vortrag von Duetten ist das Hildach'sche Ehepaar von anerkannt fast einzig dastehender Meisterschaft, und hiervon zeugte auch der gestrige Abend wieder auf's glänzendste: Robert Schumann's „Unterm Fenster,“ Nauberts „Beim Wocken und Krug“ und „Nichts“ von Heuberger waren von hinreißender Wirkung und trugen den Sängern mit Recht stürmischen Beifall ein. — Unter den Vorträgen des Herrn Eugen Hildach seien besonders hervorgehoben „Nachtstück“, „Der Doppelgänger“ und „Ali de“ von Fr. Schubert, ferner die mit ganz hervorragender Meisterschaft gesungene Ballade „Der Thürmer“ von Martin Jacobi und zum Schluß das ganz allerliebste „Merkt euch das, lernt was!“ von Taubert. Letzteres hätte man gern da capo gehört, doch quittirte Herr Hildach für den stürmischen Applaus durch eine andere Zugabe. — Und nun erst Frau Anna Hildach! Die stattliche Reihe von Liedern, mit denen diese Meisterin uns erfreute, bot eine solche Fülle von wahren Perlen, daß der jubelnde Beifall kein Ende nehmen wollte. Wir heben aus dieser Fülle nur Schumann's „Frühlingsnacht“, „Mädchenlied“ und „In meiner Heimath“ von Eugen Hildach, sowie die ganz reizend gesungenen Lieder „Denke mal,“ „Der Zeisig“ und „Der Traum“ von Henning von Koß hervor. Die Künstlerin mußte mehrere Lieder da capo singen und erfreute zum Schluß noch durch das prächtig vorgetragene „Spatz und Spätzin“ von Hildach. — Daß beide Künstler zum Schluß noch das allerliebste Duett „Unterm Fenster“ wiederholten, wurde von dem Publikum mit unverkennbarer Freude aufgenommen. Alles in Allem genommen, bot das gestrige Hildach-Konzert wieder einen so hervorragenden Kunstgenuß, wie er uns schon lange nicht mehr vergönnt war; der Abend wird den Konzertbesuchern auf lange Zeit hinaus eine schöne Erinnerung sein.

∠ [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, den 3. Februar. (Schluß.) Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Dietrich: Von den Protokollen über die am 30. Dezember v. J. und am 27. Januar d. J. stattgehabten monatlichen Kassenrevisionen der Kämmerei-Hauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke wird Kenntniß genommen. Die Summe der Vorschüsse hat jetzt 800.000 Mk. überschritten und nach dem Schulbau wird, wie Referent bemerkt, eine Million voll sein, so daß wir dann wieder eine Anleihe werden machen müssen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Abzweigung einer 81 ha großen Rentengutsparzelle von dem Gute Richnau. Auf diesem Gute ist eine Last, betreffend Leistungen für Schul- und geistliche Zwecke etc., eingetragen, welche auf die abzuzweigende Rentengutsparzelle nicht mit übergehen, vielmehr bei dem übrig bleibenden Restgut verbleiben soll. Der Magistrat hat hiergegen keine Bedenken und auch die Versammlung stimmt der Abzweigung, dem Antrage gemäß, zu. — Die Besitzer des Grundstücks Altstadt 436 (Altstädt. Markt 34) haben beantragt, dasselbe städtischerseits mit 80 000 Mk. zu beleihen. Der Magistrat hat eine solche in Höhe von 70 000 Mk. bewilligt, und auch die Versammlung stimmt dieser Beleihung, welche den allgemein beobachteten Grundsätzen entspricht, zu. — Der Magistrat beantragt Erhöhung des Titels IB 17b des Etats betreffend Anschaffung fehlender Ausrüstungsgegenstände des Aichamts um 55,25 Mark. In der Begründung dieser Vorlage wird ausgeführt, die nothwendigen Mehrausgaben seien durch hohe Frachtkosten entstanden. Die Mitglieder des Ausschusses haben nicht

---

„Wohin?“

„Nach einem Nachbarstaat.“

„Ehe Du die Grenze erreichst, sind die Herren in M. Dein Name ist aber von allen gewiß derjenige, der am besten auffällt und zu Nachfragen Veranlassung giebt.“

„Verwünscht! Das sehe ich auch ein,“ brummte Dryden. „Aber woher kommt Dir Dein Wissen? Ich nehme alles auf Treu und Glauben an. Vielleicht ist es besser, ein wenig mehr kritisch zu sein.“

„Ich will Dir nicht vorenthalten, was ich weiß,“ entgegnete Duprat. Und nun erzählte er dem Baron, was bei dem Commerzienrath vorgegangen.

„Was sagst Du nun?“ vollendete er.

„Daß Du Recht hattest mit Deinem Gleichniß von dem Bären. Ich sah auch nur den rettenden Zaun und dachte nicht daran, daß ich erst hinüberkommen müßte um wirklich gerettet zu sein.“

„Dennoch liegt es nur an Dir, die letzte Spur eines Beweises gegen Dich zu vernichten und den einzigen Zeugen Deines intimen Verkehrs mit Eduard mundtodt zu machen.“

„Eduard selbst! Ich soll ihn tödten?“

„Unsinn! Nur hinreisen sollst Du zu ihm mit dem nächsten Courierzuge und ihm dermaßen Angst machen, daß er die Flucht ergreift. Du bleibst noch in seiner Wohnung zurück oder kehrst dorthin zurück, nachdem Du ihn zur Bahn begleitet und stöberst Alles durch, um jede Spur zu vernichten, welche auf uns deuten könnte.“

„Thu' Du das selbst.“

„Ich kann es leider nicht. Ich muß morgen früh vor der Zeit im Bureau sein. Dich vermißt man nicht, und noch kennt Dich Niemand hier. Auch stehe ich mit Eduard zu gespannt, um ihn selbst warnen zu können.“

„So warne ihn anonym.“

„Und wenn er die Warnung nicht begreift, Alles für eine Mystification hält, so ist das ein erster Hinweis auf seine Unschuld, dann wird zunächst ermittelt, daß der geheime Warner in der Residenz lebt.“

„Selbstverständlich! Und Eduards Angst giebt ihm ein Zusagen, was mir verderblich werden kann. Du hast Recht. Es giebt nur diesen einen Ausweg -- selbst nach M. und den Herren zuvorkommen! Wann kann ich reisen?“

„Um halb eins.“

„Was ist das für ein Zug?“

„Courier. Ich benutzte ihn schon öfter für meine Reisen nach M. Gegen Abend bist Du dort. Die beste Zeit zur Flucht für Eduard. Vor morgen Nachmittag sind die Herren nicht da. Bis dahin aber kommt er über die französische Grenze.“

„Im Ernst?“ fragte Dryden mit eigenthümlicher Betonung. „Ich meinte, Du sagtest vorhin —“ Er stockte.

„Gewiß“, versicherte Duprat, „und ich will Dir auch gleich die Route sagen, die er zu nehmen hat, um das zu bewerkstelligen. Ich habe eine Specialkarte mit Stundenangabe.“

„Welch' ein Glück!“ lachte der Baron. „Entwirf Du den Reiseplan. Ich mache mich fertig und bediene mich in Ermangelung der eigenen Effekten der Deinigen, soweit ich sie zu meiner Ausrüstung benöthige.“

„Was Du willst? Hast Du Reisegeld?“

„Da ich mein Portofeuille verloren — nein.“

„Ich gebe Dir welches. Nur einen Augenblick Geduld.“

Er ging nach dem Nebenzimmer.

„Du höre!“ rief ihn Dryden von der Thür zurück.

„Was denn?“

„Es könnte sein, daß Eduard auch kein Geld hat und nach dem Geschäft nicht mehr gehen kann. Gieb mir gleich auch für ihn das Reisegeld. Braucht er es nicht, so bin ich Dir wohl gut für die Rückerstattung.“

„Gewiß, gewiß, sagte Duprat. „Nur kein Geld gespart — nur Eile! Weg mit Dir. Das Uebrige wird sich dann schon finden.“ (Fortsetzung folgt.)

ersehen können, wie so beträchtliche Frachtkosten entstehen konnten, und beantragen deshalb Zurückgabe der Vorlage an den Magistrat damit derselbe über die Frachtkosten nähere Aufklärung beifüge. Die Versammlung beschließt diesem Antrage gemäß die Zurück gabe. — Die Umzugskosten-Entschädigung für den Lehrer Müller wird in Höhe von 128,70 Mark bewilligt. — Nachdem mehrere Vorlagen von der Tagesordnung abgesetzt sind, ist diese hiermit erledigt. Zum Schluß macht der Vorsitzende noch Mittheilung von der Einladung des hiesigen Turnvereins an die Mitglieder des Magistrats und der Stadtv.-Versammlung zu dem am Sonnabend im Victoria-Saale stattfindenden Schau turnen.

— [Auf das Schauturnen,] welches der Turnverein morgen, Sonnabend, im Victoria-Saale veranstaltet, machen wir noch einmal aufmerksam mit dem Bemerken, daß dasselbe pünktlich um 1/2 9 Uhr beginnen soll. Wie wir hören, ist seitens der Vereinsmitglieder mit außordentlichem Fleiße geübt worden, so daß wir gewiß prächtige Turnerleistungen zu sehen Gelegenheit haben werden.

— [Im Artushof] findet diesen Sonntag ein Gastspiel des Spezialitäten-Ensembles vom Bromberger Concordia-theater statt.

— [Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I.] Nach den höheren Orts erlassenen Bestimmungen soll die Feier, abgesehen von der kirchlichen Feier, am 21. März (Sonntag) und der Feier am 22. März (Montag), auch in der Weise auf den 23. März (Dienstag) ausgedehnt werden, daß (wie schon gestern kurz mitgetheil) der Unterritt in allen Schulen an diesem Tage ebenso wie am 22. ausgesetzt wird, damit Lehrern und Schülern Gelegenheit geboten wird, sich an den volksthümlichen Festen und den Volksbelustigungen, die an diesem Tage wohl in den meisten Orten veranstaltet werden dürften, zu betheiligen.

— [Von der Eisenbahn.] Wie verlautet, soll zum 1. April die Eisenbahnstrecke Schönsee über Jablonowo nach Osterode aus dem Direktionsbezirk Bromberg in den Direktionsbezirk Danzig übergehen. Die Betriebsinspektion 2, Thorn, gehört künftig zum Bezirk Bromberg. Der Bahnhof Schönsee bleibt jedoch im Bezirk Bromberg.

— [Von der Post.] Höherer Anordnung gemäß ist der Nachmittags-Schalterdienst an den Sonntagen und den gesetzlichen Feiertagen bei dem hiesigen Postamte von jetzt ab auf eine Stunde und zwar von 6 bis 7 Uhr beschränkt worden.

× [Sonnenflecke] sind gegenwärtig wieder sichtbar. Die „Danz. Ztg." schreibt: Wir zählten deren gestern (3. Febr.) sieben, von denen drei kleinere, am Südwestrande befindliche in einigen Tagen verschwinden werden. Die übrigen werden noch 5 bis 6 Tage lang zu sehen sein, darunter einer, der nach unserer Schätzung den Flächeninhalt der Erde übertrifft.

+ [Weichsel-Schleppdampfer.] In der letzten Versammlung des ostdeutschen Strom- und Binnenschiffer-Vereins in Danzig wurden wieder ca. 1500 Mk. zum Bau eines eigenen Schleppdampfers gezeichnet. Die Gesammtsumme der bis jetzt zu diesem Zweck gezeichneten Beträge beläuft sich auf circa 10 000 Mark.

• [Schifferprüfung.] Die zur Ertheilung von Elbpatenten erforderliche zuvorige Prüfung derjenigen Schiffer, welche ein Patent erwerben wollen, findet am Montag den 8. Februar d. J., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab in den Diensträumen der hiesigen Königl. Wasserbauinspektion statt.

♎ [Handwerker-Verein.] In der gestern Abend im Vereinslokal abgehaltenen Versammlung, die sehr gut, auch von Damen, besucht war, machte der Vorsitzende, Herr Professor Feyerabendt, zunächst die Mittheilung, daß der Stiftungstag des Vereins nicht am 11., sondern am 13. Februar im Schützenhause gefeiert werden wird. Die Liste zur Zeichnung für das Festessen (1,25 Mark) liegt noch beim Vereinsrendanten Herrn Menzel, Breitestr., zur Einzeichnung auch für Nichtmitglieder aus. — Herr Gymnasial-Oberlehrer Bungkat erhielt nun das Wort zu seinem angekündigten Vortrage, der durch eine schöne Sammlung von Erzstufen, die Mehrzahl Silber bis 4 Pfd. schwer und bis zum Werthe von 400 Mk., erläutert wurde; außerdem waren diverse Aparate und Säuren zur Demonstration auf einem Tisch aufgestellt. Der Vortragende begann mit den Unterscheidungsmerkmalen zwischen Edel- und gemeinen Metallen. An der Stichflamme wurde der Unterschied zwischen Kupfer und Platin erwiesen. Edelmetall läßt sich zu so dünnen Blechen und Drähten ausdehnen, daß man z. B mit dem Golde eines 20 Markstückes zu Blech ausgehämmert, den Gymnasialhof, oder auch die Koppernikusstatue damit überdecken könnte, zu Draht ausgezogen, würde derselbe ca. 20 Kilom. lang werden, mit Kupfer 2c. kann man das nicht. Gold kommt außer im Ural in Europa nicht vor, vor Zeiten hat man Gold in der Weichsel bei Krakau und in Baden aus dem Rhein gewaschen. Dieses Gold kam aber sehr theuer zu stehen. Das Gold kommt gediegen nur in den härtesten Gesteinarten, in Quarz, Porphyr, Granit und Schiefer vor. Die Goldfelder in Kalifornien, in Colorado, Australien (es sind Stücke bis zu 60 Pfund gediegenen Goldes gefunden worden) werden heute noch ausgebeutet, Silber wurde zuerst vor Jahrtausenden von den Griechen, Phöniziern und anderen Völkern gefunden und benutzt. In Europa wird außer im Harz und im Erzgebirge noch Silber in Norwegen bergmännisch gewonnen. In Amerika sind die Silberquellen Peru, Chile, Bolivia, Argentinien u. a. m. Dort ist das Silber durch Indianer entdeckt und diese kennen noch heute Silberminen, die sie aber nicht verrathen. Alle die Silberfundorte wurden durch große Landkarten den Zuhörern vor Augen geführt. Der Vortragende, der in jüngeren Jahren in Amerika sowohl in den Goldfeldern wie in den Silberländern eingehende Studien gemacht, besuchte auch ein norwegisches Silberbergwerk auf seiner Reise von Gothenborg nach Christiania bei Kogsborg. Dem Vortragenden wurde rauschender Beifall zu Theil. — Der nächste Vortragsabend findet Donnerstag den 18. Februnr statt.

+ [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] 2 Landbriefträger im Kaiserl. Ober-Postdirektions-Bezirk Königsberg (Pr.), Gehalt 700 M. und 60 bis 180 M., Wohnungsgz. steigend bis auf 900 M. Die Stellen sind pensionsberechtigt. — 1 Rangiermeistergehilfe im Bezirl der ostpreußischen Südbahn, Direktion der ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft in Königsberg (Pr.), Gehalt 800 bis 1200 Mark, nebst freier Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß, die Stelle ist pensionsberechtigt. — 30 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Königl. Eisenbahndirektion zu Stettin, Gehalt 800 bis 1200 Mk, nebst dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — 6 Anwärter für den Weichenstellerdienst, Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, Gehalt 800 bis 1100 Mk., nebst dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. 40 Bahnsteig-Schaffner, Königl. Eisenbahndirektion zu Stettin, Gehalt 800 bis 1200 Mk., nebst den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Kreis-Sparkassen-Kontroleur und 2. Kreis-Ausschuß-Sekretär, Kreis-Sparkasse zu Dramburg, Gehalt 1500 Mark, die Stellen sind pensionsberechtigt.

♂ [Dienstkleidung der Bahnmeister.] Den Bahnmeistern der preußischen Staatseisenbahnen ist nach einer neuerlichen Bestimmung des Ministers der öffentlichen Arbeiten das Tragen von Zivilkleidern bei ihren gewöhnlichen Dienstvorrichtungen nicht gestattet. Dagegen soll von den Eisenbahndirektionen geprüft werden, ob den Bahnmeistern und vielleicht auch anderen Beamtenklassen erlaubt werden kann, im Winter anstatt des Oberrocks eine gefütterte Joppe zu tragen, zumal auch Joppen billiger und für viele Fälle bequemer und praktischer sind, wegen der Benutzung von Seitentaschen. Der Minister wird nach den gutachtlichen Berichten der Eisenbahndirektionen demnächst Entscheidung über die Einführung der Joppen als Dienstkleidung treffen. — Bekanntlich dürfen bereits während des Sommers die zum Tragen von Dienstkleidung verpflichteten Eisenbahnbeamten Joppen tragen, mit Ausnahme der bei der Abfertigung von Personenzügen beschäftigten Stationsbeamten.

♄ [Polizeibericht vom 5. Februar.] Ein Handkorb in einem Geschäft stehen gelassen. — Verhaftet: Fünf Personen.

M Podgorz, 4. Februar. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Deichverbandes der Nessauer Niederung ist u. A. beschlossen worden, in der zweiten Hälfte d. Mts. die Arbeiten zur Schüttung des Dammes zu vergeben. — Die Ernennung zum Lokomotivführer hat der geprüfte Heizer Waberski von hier erhalten. — Unter reger Betheiligung unternahmen gestern die „Ressource" eine Schlittenparthie. Nach einer Kaffeepause in Hotel „Kaiserhof" kehrte der Verein im Vereinslokal (R. Meyer) ein und blieb noch mehrere Stunden in Fidelitas bei Sang und Tanz beisammen.

— Culmsee, 4. Februar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die aus der Jahresrechnung pro 1895/96 gezogenen Notaten erledigt und der Rechnung Decharge ertheilt. Zum Rathsherrn an Stelle des zum Beigeordneten gewählten Herrn Scharwenka wurde Herr Fiedler erwählt. Von der definitiven Anstellung des Schuldieners Stachowiak wurde Kenntniß genommen, ebenso von der Berufung des Baumeisters Deicke. Der Zuschlag zur Erhebung des Marktstandgeldes auf den Schweine- und Viehmärkten wurde Herrn Wittenborn und auf den Kram- und Wochenmärkten dem Bildhauer Herrn Lewinski ertheilt. In die Finanzkommission wurden die bisherigen Mitglieder Herr Welde, v. Preetzmann Sternberg wiedergewählt. — Am Mittwoch, den 24. d. M., findet im Lokale des Herrn Scharwenka eine ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka u. Co. mit der in § 15 des Statuts vorgesehenen Tagesordnung statt. Dem Geschäftsbericht der Bank J. Scharwenka u. Co. pro 1896 entnehmen wir, daß der Kassenumsatz in Einname 5 257 625 Mk., in Ausgabe 5 241 153 Mk. betrug. Depositen wurden 449 641 Mk. eingezahlt. Die angekauften Wechsel erreichten die Summe von 3 131 895 Mk. Aus dem verbleibenden Gewinn schlägt der Aufsichtsrath vor, eine Dividende von 6 2/3 Proz. zu zahlen. Die Gesammtreserve besteht am Schluß des Jahres aus 16 826 Mark.

♄ [Von der russischen Grenze, 4. Februar. Stark benutzt wird in Warschau das kunstindustrielle Museum der Gesellschaft zur Hebung der russischen Handels- und Gewerbethätigkeit. Im Zeichensaale des Museums werden volksthümliche Vorträge gehalten; eine große Anzahl von Mustern und Modellen aller Art ist vorhanden. Das Warschauer Kunstgewerbe entwickelt sich in den letzten Jahren über alles Erwarten.

Vermischtes.

Ein einleuchtendes Argument. In einer kleinen baierischen Stadt trug sich, wie der „Courier für Niederbayern" mittheilt, neulich in der Gemeinderathssitzung ein komischer Zwischenfall zu. Man stritt heftig hin und her, ob dem Geflügelzuchtverein zu einer Geflügelausstellung wiederum eine städtische Prämie von 100 Mk. zu bewilligen sei. Nachdem von der einen Seite darauf hingewiesen worden war, daß dann auch die Gesangvereine mit Unterstützungsgesuchen kommen würden, rief einer der Väter der Stadt aus: „Ach was: Singen kann ein jeder, aber Eierlegen nicht!" Stürmische Heiterkeit folgte und die 100 Mk. wurden bewilligt.

Ulrich v. Huttens Schwert, eine prachtvolle, 32 Zentimeter lange, mit Silber eingelegte Waffe, wurde dieser Tage bei einer Auktion des bekannten fashionablen Auktionators Christie in London für 3800 Mk. versteigert.

Eine interessante Verlobung wird aus Görz gemeldet. General Baratieri, der Besiegte von Adua, wird sich demnächst mit einer reichen Wittwe aus Tarriaco vermählen, die er in Massauah kennen gelernt hat. Der tapfere General hat während seines Kommandos in Erythrea also doch einen ernstlichen Erfolg errungen. Wir wollen es ihm gönnen, wenn er als Ehemann nicht auch zum — geschlagenen Manne wird.

Mit 5 Gendarmen entflohen ist aus Belgrad der Haiduk Erkitsch, wegen zahlreicher räuberischer und politischer Morde angeklagt. Die Flüchtigen werden verfolgt.

Die Brandstiftungen in Moabit-Berlin haben wieder begonnen. Nachdem vor einigen Tagen eine Brandstiftung entdeckt worden, brachen Mittwoch Nachmittag auf den Böden der Eckgrundstücke Embdenerstraße 9 und Thurmstraße 48 Feuer aus, die anscheinend auf Brandstiftung zurückzuführen sind

Das Hochwasser richtet in West- und Süddeutschland großen Schaden an. In der baierischen Pfalz stehen ganze Thäler unter Wasser.

Einen neuen großen Wasserfall haben die Amerikaner Dart und Thompson aus Minnesota in den Imataca-Bergen in Venezuela entdeckt. Sie durchforschten das Gebirge im Auftrage der Orinocogesellschaft. Am 15. Oktober hörten sie in der Ferne ein donnerähnliches Geräusch. Als sie ihm nachgingen, gelangten sie aneinen Fluß und einen der größten Wasserfälle der Welt. Der Wasserfall ergießt sich fast senkrecht 1600 Fuß tief in einem halben Dutzend Strömen die Felswand hinab. Jeder einzelne Strom verbreitet sich wie ein Fächer und dann schraubenartig in die Tiefe.

Afrikanische Spruchweisheit. Von einem Missionar werden der „Post" die folgenden unter den Suaheli vorkommenden Sprichwörter mitgetheilt, die als ein interessanter Beitrag zur Beurtheilung unserer Schutzvölker gelten müssen: „Den Weg verlieren, heißt den Weg kennen lernen. — Jede Thür hat ihren Schlüssel. — Gottesfurcht besteht nicht im Tragen eines weißen Turbans. — Wer oben ist, ist oben; der Löwe wird nicht von der Antilope gefressen. — Wenn zwei Elephanten streiten, wird das Gras zertreten. — Eines armen Mannes Huhn legt nie; und wenn es legt, brütet es nicht; und wenn es brütet, bringt es die Jungen nicht aus; und wenn es die Jungen ausbringt, holt sie der Habicht."

Vom Büchertisch.

Im Verlage von Wilh. Rommel in Frankfurt a. M., Elbestraße 36, erschien soeben: Kinderpflege und Kindererziehung. Für die deutsche Mutter. Von Nic. Partenheimer. 40 Seiten 16°. Preis 60 Pfg. — Der in pädagogischen Kreisen nicht unbekannte Verfasser bespricht in dieser Schrift das Wissenswertheste über diesen Gegenstand. Das Büchlein sollte in keiner Familie, wo Kinder sind, fehlen.

Neueste Nachrichten.

Berlin 5. Febr. In Mengersdorf an der böhmischen Grenze wurde eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt, in welcher österreichische Noten fabrizirt wurden. Zwei Falschmünzer sind verhaftet, auf einige andere wird gefahndet.

Paris, 5 Februar. Nach einer Depesche aus Keywest schleuderte eine Bande Aufständischer eine Bombe gegen einen von Havanna nach Pinar del Rio fahrenden Eisenbahnzug. Ein Hauptmann, fünf Soldaten, der Lokomotivführer und die Heizer wurden verwundet, ein Bauer wurde getödtet. Eine andere Bande brachte einen Eisenbahnzug zur Entgleisung, wobei zwei Reisende und ein Major ums Leben kamen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Februar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,26 Meter. — Lufttemperatur — 18 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Nordwest schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 6. Februar: Um Null herum, meist trübe Schneefälle. Nebel. Windig.

Für Sonntag, den 7. Februar: Veränderlich, feuchtkalt, windig, Niederschläge. Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 4. Februar. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: etwas gefragter, fein hochbunt 132/133 Pfd. 161 Mk., hell 128/129 Pfd. 160 Mk., bunt 125/126 Pfd. 155 Mk.

Roggen: flau, 124/125 Pfd. 110 Mk., 120/121 Pfd. 108 Mk.

Gerste: in feiner Brauwaare bleibt gefragt, während mittlere und geringere Sorten schwer verkäuflich sind, feine Brauwaar 140—150 Mk., andere Qualitäten 125—135 Mk.

Hafer: sehr flau, feine, schwere Waare 123—126 Mk., abfallende Sorten 115—120 Mk.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, d. 5. Febr.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	—	–	3	00	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	"	2	50	–	—	Schleie	"	—	—	—	50
Kartoffeln	pr. Ctr	1	30	1	80	Hechte	"	—	30	—	40
Weißkohl	p. Mdl.	—	50		60	Karauschen	"	—	—	—	40
Rothkohl	"	—	80	1	20	Barsche	"	—	40	—	50
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	"	—	50	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	"	—	80	1	00
Aepfel	p. Pfd.	—	8	—	10	Barbinen	"	—	—	—	—
Birnen	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	15	—	20
Pflaumen	"	—	—	—	—	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	80	1	20	Gänse	"	2	50	7	50
Eier	Schock	3	—	3	30	Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
Aale	p. Pfd.		—	—	—	" junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	"	—	70	1	20

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	5. 2.	4. 2.
Russ. Noten. p. Cassa	216,75	216,70
Warschau 8 Tage	216,25	216,20
Oesterreich. Bankn.	170,45	170,45
Preuß. Consols 3 pr.	98,90	99,10
Preuß. Consols 3 1/2 pr.	104,40	104,40
Preuß. Consols 4 pr.	104,60	104,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,60	98,60
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2%	104,40	104,40
Wpr. Pfdbr. 3%nld. II	95,—	95,—
" " 3 1/2% "	100,50	100,60
Pos. Pfandb. 3 1/2%	100,50	100,60
" " 4%	102,70	102,60
Poln. Pfdbr. 4 1/2%	68,—	67,90
Türk. 1% Anleihe C	21,60	21,80
Ital. Rente 4%	91,80	92,—
Rum. R. v. 1894 4%	89,30	89,25
Disc. Comm Antheile	211,40	211,75
Harpen. Bergw.-Act.	182,80	183,70
Thor. Stadtanl. 3 1/2%	101,50	101,50
Tendenz der Fondsb.	schwach	fest

	5. 2.	4. 2.
Weizen: Mai	173,25	172,75
loco in N.-York	94 1/2	95 1/2
Roggen: Mai	126,—	125,75
Hafer: Mai	130,25	130,—
Rüböl: Mai	56,20	56,20
Spiritus 50er: loco	57,60	—,—
70er loco.	38,—	38,10
70er Februar	—,—	—,—
70er Mai	42,60	42,60

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 1/2% für andere Effekten 5%.

Falb-Spende.

Mehrfachen Anregungen aus unserem Leserkreise folgend, erklären wir uns gern bereit, auch unsererseits Gaben für den so schwer heimgesuchten Wetterforscher **Rudolf Falb** entgegenzunehmen und darüber öffentlich zu quittiren.

Bis jetzt waren bei uns 2 M. eingegangen: Ferner sind heute von den Herren Robert Tilk 10 Mk L. H. 1. Mk. — F. S. 1 Mk. — A. M. 1. Mk. — H. C. 2 Mk. — H. B. 2 Mk. — C. W. 1 Mk. in Summa 20 M. eingegangen.

Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition der „Thorner Zeitung."

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntag, n. Epiph., 7. Februar cr.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno. Herr Pfarrer Ullmann.

Kollekte für die Erziehungsanstalt in Schadwalde, Diözese Marienburg.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns bei dem Tode unserer geliebten Mutter so herzliche Theilnahme entgegengebracht, ebenso den werthen Mitgliedern des altstädtischen, evangelischen Kirchen-Chores sagen tiefgefühlten Dank.

Thorn, 4. Februar 1897.

Geschwister Liebchen.

Einladung
zur
Sitzung der Gemeinde-Vertretung zu Mittwoch, den 10 Februar cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Amtshause.

Tages-Ordnung:

1) Beschlußfassung über die von der Rechnungs-Revisions-Kommission beantragte Ertheilung der Decharge der Gemeindekassen-Rechnung pro 1895/96.
2) Beschluß über die Einführung des Schlachtzwanges in der Landgemeinde Mocker in weiterem Verfolg des Beschlusses vom 7. September 1892 (ad 7).
3) Beschluß betreffend die Schlacht- und Fleischschau-Ordnung nebst Gebühren-Tarif für die gemeinschaftliche Gemeindeanstalt des Schlachthauses für Thorn und Mocker.
4) Beschluß über den Erlaß einer Polizei-Verordnung, betreffend die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Schlacht- u. Fleischschau-Ordnung.

Mocker, den 4. Februar 1897.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Hellmich.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Klein Boesendorf, Kreis Thorn, Band II — Blatt 80 —** auf den Namen der **Robert** und **Adeline geb. Piehlke-Krienke**'schen Eheleute eingetragene, in der Gemarkung Klein Boesendorf, an Hohenhausen, belegene Grundstück (Käthnerstelle) Wohnhaus mit Stall und Scheune, mit Hofraum und Hausgarten, am

3. April 1897,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 17,93 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 8,02,06 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (463)

Thorn, den 27. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Vergebung der Lieferung der für das Garnisonlazareth vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 erforderlichen **Verpflegungsbedürfnisse** ist am **18. Februar 1897,** Vormittags 10 Uhr, Verdingungstermin im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaumt.

Desgleichen ist um 11 Uhr Termin zur Vergebung der Brotreste, Knochen, Küchenabgänge und des alten Lagerstrohes. (489)

Garnisonlazareth.

Fuhrenleistung.

Die Gespann-Gestellung und Material-Transporte für die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 sollen im öffentlichen Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am **Freitag, den 12. Februar 1897,** Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artillerie-Depots.

Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt versiegelt und mit der Aufschrift „Verdingung von Material-Transporten" versehen, einzusenden.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus. (439)

Artillerie-Depot, Thorn.

Ein Raum

von 90 bis 110 Quadratmeter,
in der Stadt gelegen,
z. Abhalten v. Versammlungen
geeignet, wird **gesucht.** Offerten unter **H. O. 15** an die Exped. d. Ztg. erb.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das IV. Vierteljahr, — Januar bis März — 1896/97 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 15. Februar 1897 an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 28. Januar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Stein- und Kieslieferung.

Die Lieferung von Feldsteinen und Kies zur Unterhaltung der städtischen Chausseen für das Etatsjahr 1897/98 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Es werden gebraucht für die

Uferstraße	100 Cbm. Steine	
Wallstraße	30 „	
Bromb. Chaussee	280 „	„
Culmer-Chaussee	325 „	„
Graudz.-Chaussee	300 „	„
Leibitsch-Chaussee	872 „	„
Grembocz Chauss.	154 „	„
und für die beiden letztgenannten Chauss.	300 „	grober Kies
	300 „	feiner „

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis **Mittwoch den 10. Februar d. Js. Vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt** einzureichen, woselbst zur festgesetzten Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Angebote eröffnet werden.

Die Bedingungen und Angebotsformulare liegen im hiesigen Stadtbauamt zur Einsicht aus und können eventl. gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten ebendaher bezogen werden. 452

Thorn, den 29. Januar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Bedarf des Rathhauses werden für den laufenden Winter noch ca. 120 Rm. trocknes Kiefern-Klobenholz I. Klasse erforderlich sein, und soll diese Lieferung im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Die Lieferung hat frei Rathhaushof je nach Bedarf zu erfolgen und liegen die näheren Bedingungen im Büreau I des Rathhauses zur Ansicht aus.

Schriftliche Angebote sind mit der Anforderungspreis für je 4 Raumm. (1 Klafter) bis Montag den 8. Februar d. Js. bei uns abzugeben, und erfolgt die Eröffnung und Feststellung derselben **am Dienstag den 9. d. Mts. Vorm. 11 Uhr** auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen).

Thorn, den 1. Februar 1897.

Der Magistrat.

Gelegenheitskauf.

1 grösseren Posten:
Küchen-Handtücher,
Gesichts-Handtücher,
Tischtücher
und Kaffee-Gedecke,
nur bestes Fabrikat
empfiehlt
Gustav Elias.

Sämmtliche
Schlosserarbeiten,
schmiedeeiserne Grabgitter, Grabkreuze, schmiedeeiserne Fenster, zu den billigsten Preisen, sowie **sämmtliche Reparaturen** werden schnell und sauber ausgeführt in der Schlosserei von

Otto Michulski, Schlossermeister,
Bäckerstraße 26. 449

Erlaube mir, meine
Kostümschneiderei
der gütigen Beachtung der Damen Thorns und Umgegend zu empfehlen.

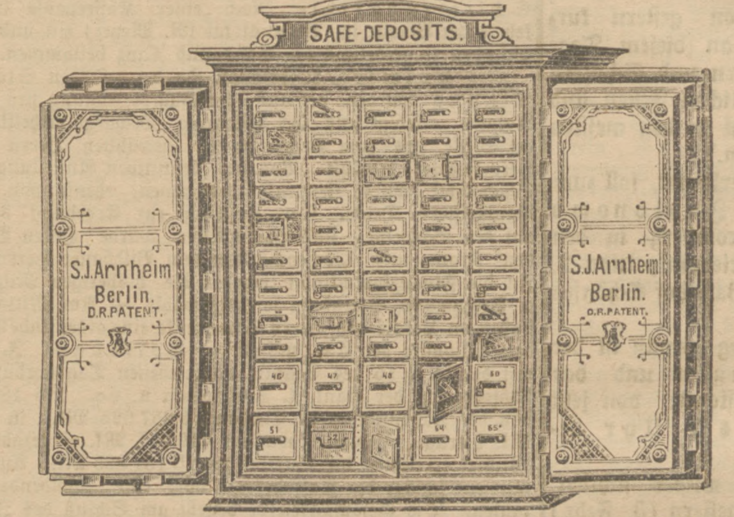
Ida Giraud,
Modistin, Strobandstraße 4, I.

Blut-Apfelsinen,
Ia. Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme.
Valentin Wiegele, Triest.

Für Hustende
beweisen über **1000** Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pf.
Niederlage in Thorn bei: **P. Begdon.**

Nach beendeter Inventur
wird ein **großer Posten**
einzelner Roben und Reste,
Kleiderstoffe, sowie Seidenstoffe,
um damit zu räumen, für jeden nur annehmbaren Preis ausverkauft.
Gustav Elias.

Vermiethung von eisernen Schrankfächern.



Dieselben sind absolut **diebes- und feuersicher** u. stehen unter **Selbstverschluß des Miethers.** Ein **eigenmächtiges Oeffnen** Seitens des Vermiethers ist **ausgeschlossen.** 493

Preis pro Fach und Jahr Mk. 10.—.
W. LANDEKER, Bankgeschäft, Brückenstr. Nr. 32.

H. Loewenthal, Traiteur, Gnesen
empfiehlt sich den geehrten (jüd.) Herrschaften von Thorn u. Umgegend, bei vorkommenden
Hochzeiten und anderen Festlichkeiten
zur Lieferung der Speisen, welche von mir vortrefflich und zur vollen Zufriedenheit der geehrten Auftraggeber ausgeführt werden. Prompteste Bedienung zu sehr soliden Preisen. Mit Referenzen stehe zu Diensten.

Hochachtungsvoll
241 **H. Loewenthal, Gnesen.**

Verkaufsangebot.
Eine der größten **Honig- und Lebkuchen- nebst Zuckerwaarenfabrik** zu **Halle a./S.** aufs Beste eingerichtet, mit Dampfbetrieb ist zu verkaufen. Absatz in nur feinen, gut eingeführten Fabrikaten. — Umsatz ca. 250 000 Mk. Zwischenhändler verbeten. Meldungen unter **J. F. 54548** befördert **Rudolf Mosse, Halle a./S.** 445

Leibitsch.
W. Mieslers Restaurant.

Bei der vorzüglichen



Schlittenbahn
nach Leibitsch, empfehle dem geehrten **Publikum, Vereinen, Gesellschaften, meine**
Localitäten.
Für vorzüglichen Kaffee nebst Gebäck, sowie andere **erwärmende Getränke** ist bestens Sorge getragen.

Vereine, Gesellschaften bitte sich vorher anzumelden, damit der Saal geheizt wird.

Um gefälligen Besuch bittet
302 **W. Miesler.**

Volksgarten.
Sonnabend 6 Februar cr:
Große
Masken-Redoute.
Alles Nähere die Plakate.
Das Comité.

Wiener-Café, Mocker.
Sonntag, den 7. Februar cr.:



Großes
Kappenfest
und
Familienkränzchen.
Alles Nähere durch Plakate.
Das Comitee.

Litteratur- und Kulturverein.
Sonntag, den 7. Februar,
8 Uhr Abends:
Außerordentliche
Generalversammlung:
Antrag auf Abänderung des § 21 des Statuts.
Im Anschluß daran
Vortrag
des Herrn **Dr. Olitzki-Allenstein**
„Die Schutzschrift des Flavius Josephus gegen Apion."

Junge Mädchen,
die das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei **L. Kirstein,** Bäckerstr. 37, II.

Kirchliche Nachrichten.
Am 5. Sonntag, n. Epiph., 7. Februar cr.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die evang. Erziehungs-Anstalt in Schadwalde.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gastpredigt für die St. Georgen-Gemeinde. Herr Prediger Falck.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Bekleidung bedürft. Konfirmanden.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Neustädt. evang Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Schule zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Kapelle zu Rutta.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst
Herr Pfarrer Endemann.

1 silberne Damenuhrkette
ist **gefunden** worden. Gegen Belohnung abzuholen **Thorn III, Waldstraße 41.**



Artushof.
Sonntag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr:
Gastspiel d. Bromberger Concordiatheaters
Spezialitäten-Ensembles.
Alles Nähere durch Zettel.
Bengs. Direktor.

Schützenhaus-Theater.
Heute und folgende Tage:
Grosse
Künstler-Vorstellungen
auserlesenster Spezialitäten.
Neu! Neu!
Gebr. Wiehmann
in ihren unübertrefflichen Matrosenspielen.
Frl. Hedy Serva,
Liedersängerin.
Frls. Otti und Trudi Silvias,
Gesangs-Duettistinnen.
Sensationell! Sensationell!
Geschwister Venturo
Koryphäen der Luftgymnastik.
Großartige Drahtseil- und Trapezproduktion
Bros Niagara,
phänomenale Reckproduktion auf der frei balanzirten Leiter.
Der
urkomische Gesangshumorist
Otto Bayer
aus dem Apollo-Theater in Berlin
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf., reservirter Platz 1 Mk.
Die Direktion.

Eisbahn Grützmühlenteich
Glatte und sichere Bahn.

Christl. Verein junger Männer.
Gerberstr 13/15 Hinterhaus parterre
Vortrag: Sonntag, Ab. 8 Uhr.

Turn-Verein.
Sonnabend, den 6. Februar cr.,
$8^{1}/_{2}$ Uhr,
im Victoria-Saale:
Schauturnen.

Handwerker-Verein.
Sonnabend, d. 13. Februar cr.,
Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr,
im Schützenhaus:
Stiftungsfest.
516 **Der Vorstand.**

Männergesangverein Liederfreunde
Sonnabend 6. Febr. Abds. $8^{1}/_{2}$ Uhr,
im Schützenhause:
Wurstessen u. Tanz.

Restaurant Grützmühlenteich
Heute Sonnabend, 6. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Großes
Wurstessen.
Es ladet ergebenst ein **R. Roeder.**

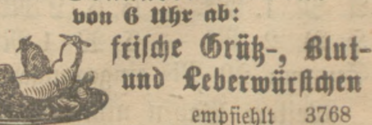
Restaurant zur Reichskrone.
Heute Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. d. Mts.,
Abends 7 Uhr:



Grosses Wurstessen
verbunden mit
Frei-Concert,
wozu freundlichst einladet **Kluge.**

Schützenhaus.
Heute Sonnabend, 6 Uhr Abds.
Frische Leber-, Blut- und Grützwurst mit Suppe,
auch außer dem Hause (eigenes Fabrikat).

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
empfiehlt 3768
Benjamin Rudolph.



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.